

sind etwa 1" über dem Rande der Tülle 2, einander gegenüberstehende runde Löcher von etwa  $\frac{1}{4}$ " im Durchmesser angebracht.

Die mit edeler grüner Patina gleichmäßig überzogene Lanzenspitze — deren Fundort leider nicht hat angegeben werden können — ist die längste und schönste von 45 der Vereinsammlung und ein Geschenk des Herrn Hofbuchhändlers Fr. Hahn hieselbst. Merkwürdig daran ist die elliptische Tülle, eine Form, welche mir bis dahin unbekannt war, und welche ich nicht angeführt gefunden habe. Viereckige, oblonge oder sechseckige Tüllen von Speerspitzen werden als seltene Ausnahmen von den runden erwähnt.

Bronzene Lanzenspitzen von der Größe der obigen kommen selten vor, jedoch haben sich bekanntlich noch längere gefunden. Die längste, welche mir bekannt geworden, ist von der gewöhnlichen Form, aber 26" englisch (über 27" hannov. M.) lang und wurde mit einer bronzenen Schwertklinge ohne Griffzunge von 30" und einer verzierten starken Nadel von 20" engl. Länge in der Mündung des Flusses Wandle in der Grafschaft Surrey zusammengefunden. Diese Gegenstände werden im Britischen Museum zu London aufbewahrt und sind abgebildet im *Archaeological Journal* *Nr.* 33, March 1852, p. 7.

E. Einfeld.

### 3. Zur Ortsbestimmung in Niedersachsen.

Die Grenzpunkte für die Theilung zwischen Heinrichs des Löwen Söhnen.

Vom Staatsminister a. D. Freiherrn v. Hammerstein.

Die bekannten drei Urkunden von 1203 über die Theilung der Lande zwischen den Söhnen Heinrichs des Löwen nennen übereinstimmend zwischen Wittingen (resp. Hankensbüttel) und Wadenberg einen Grenzpunkt Swibeke, welcher bislang noch nicht ermittelt ist. Es ist mir gelungen, denselben jetzt zu finden. Die Urkunde Herzogs Heinrich von 1203 giebt näheren Fingerzeig, daß derselbe zwischen Hankensbüttel (resp. Wittingen) und Vorsfelde zu finden ist, indem dieselbe ihn zwischen diesen beiden Orten nennt. Nun ist zwar ein bewohnter Ort, der diesem Ausdruck ähnelt, in dieser Strecke nicht zu finden; denn das unfern Brohme, auf altmärkischem Gebiete gelegene Steimke liegt bei der Linie nach Vorsfelde zu sehr aus dem Wege, läßt sich schwerlich auf Swibeke zurückführen, und ist auch deshalb außer Frage, weil Brohme ausdrücklich als urbs des Herzogs Wilhelm genannt wird, also östlich von der Grenzlinie lag. Dagegen findet sich laut des Amtslagerbuchs des nun verbliebenen Amtes Kneseebeck von 1760 in der Amtsgrenze zwischen den Aemtern Kneseebeck und Gishorn (später Isehagen) ein Bach, welcher Suerbeck genannt wird, und wohl zweifellos der Swibeke jener Urkunden ist. Dieser Bach ist ein wichtiger Punkt in der Grenzbeschreibung, denn es heißt: „Erstlich grenzt dieses Amt